

Bewunderung der Welt war das einzige Ziel, welches dieser Monarch zu erlangen strebte. Weder der Ruin seines Reichs, noch der Gedanke, viele Tausende, durch oft unmögliche Unternehmungen unglücklich zu machen — nichts hielt ihn ab nach diesem Ziele zu jagen. Kolbert, dem Frankreich seine Manufakturen, Künste, Handlung und Schifffahrt zu verdanken hat, und Louvois, der an der Spitze des Kriegsraths stand, erleichterten ihm die Ausführung vieler seiner ehrgeizigen Projekte. Die Tripelallianz 1668, die ihm ein fürchterliches Ungewitter drohte, schwächte seine Macht nur wenig, der Achener Friede, zu dem ihn dieses Bündniß nöthigte, vermehrte noch seine Besitzungen, und es gelang ihm sogar England auf seine Seite zu bringen. Nun griff er die vereinigten Niederlande an, und zweien Feldzüge, wie der von 1672 war, würden sie ihm unterworfen haben, wenn nicht der Kaiser und Spanien sich ihrer angenommen, und seine über das schnelle Glück seiner Waffen eifersüchtigen Allirten ihn verlassen hätten. Dennoch trugen Ronde' und Turenne einen Sieg nach dem andern davon, und ob schon dieser 1675 bey Sasbach erschossen ward, der Prinz aber 1676 seine Stelle niederlegte, blieben Ludwigs Waffen doch so siegreich, daß er 1678 zu Nimwegen einen der rühmlichsten Frieden schloß. Mit so viel Ehre er auch diesen Krieg endigte, mit so viel Schande besleckte er sich, als er einer nichtsbedeutenden Ursache halber die Stadt Genua bombardiren ließ, und ihren Doge zwang, ihn in eigner Person um Verzeihung zu bitten, noch mehr aber, als er 1685 die heiligen Verträge brach, welche den Protestanten ihre Gewissensfreyheit sicherten. Nur die ekelhafteste Schmeicheley kann etwas lobenswürdiges darinnen finden, daß er das Edikt von Nantes aufhob, und durch seine Grausamkeiten gegen